

# Er blieb ein unerschütterlicher Optimist

**Nachruf auf «Chrigel» Hunziker** Er liebte die Menschen und ihre Gesellschaft – und die Menschen liebten ihn. Kurz vor Weihnachten ist der Unternehmer, Autor und Kulturförderer Christian «Chrigel» Hunziker 68-jährig gestorben.

Elisabeta Antonelli  
und Urs Ellenberger

Wer Christian Hunziker in den letzten Jahren anrief, erreichte ihn vielleicht nicht sofort. «Wir legen grad an! Ich rufe zurück», konnte es dann vom anderen Ende zurück hören. Seit 2021 verbrachte der Unternehmer im Ruhestand einen grossen Teil seiner Zeit mit seiner Partnerin Marianne Ott auf dem Schiff, der «Parcosola», irgendwo auf einem Kanal oder in einem Hafen.

«Die Sonne scheint, wir haben gute Leute im Hafen kennen gelernt. Es ist einfach wunderbar.» «Wunderbar», das sagte er oft. Und lachen hörte man ihn auch viel. Es war ein ansteckendes Lachen, das einen sofort in eine fröhliche Stimmung versetzte. Dabei war Chrigel, wie ihn die halbe Stadt kannte und nannte, lange Zeit nicht zum Lachen zumute gewesen.

2018 erhielt er die Diagnose Leberkrebs und war «sehr schlecht zwäng». Sein Leben stand damals auf der Kippe; 50 Prozent Überlebenschancen gaben ihm die Ärzte. Für drei Monate. Nur eine Lebertransplantation konnte ihn retten. Dreimal waren die Netze und die Vorbereitung darauf vergessens – erst beim vierten Mal klappte es. Wenn er später von dieser Zeit erzählte, hörte sich das an wie eine nüchterne Statistik: «250 Tage war ich im Spital stationär, 15-mal war ich im Notfall, ich hatte mehr als 10 Operationen.»

Dabei liess er auf dem Sofa, auf dem er oft «wie in einer Parallelwelt» lag, sein Leben Revue passieren. Ein schönes und gutes Leben habe er gehabt. Und immer wieder sagte er sich damals: «Mehr davon wäre schon toll.» Das war 2019.

Vier Jahre wurden es noch, in denen das Paar oft monatelang auf den Wasserstrassen Deutschlands und Polens unterwegs war. Der letzte Logbucheintrag stammt vom vergangenen Juli, als die «Parcosola» in Karlshagen an der Ostsee in die Sommerpause ging.

Ein Geschenk seien sie gewesen, diese letzten Jahre, sagt seine Lebenspartnerin. Chrigel habe auch in den schwierigsten Zeiten etwas Unerschütterliches bewahrt und seine Zuversicht nicht verloren. Das Paar war seit 2006 liiert. Marianne Ott sass für die SP im Stadiparlament und hatte dieses Im Jahr zuvor präsidentiert.

Es habe sie beeindruckt, dass Chrigel ein Unternehmer war, der auch umsetzte, was er sagte. Er habe schon damals bewiesen, dass sich wirtschaftliches Unternehmen mit grün-nachhaltigen Ansichten und Gleichstellung nicht ausschliessen.

Er sei immer tolerant und unkompliziert gewesen, «und zeigte anderen Menschen seine Wertschätzung». Dies zum



Chrigel Hunziker 2019 mit altem Schak und neuer Labat. Archivfoto: Marc Dahinden

Beispiel als Gastgeber, wenn die beiden eine wild zusammengewürfelte Menschengruppe in ihrer Wohnung in der Altstadt bekehrten.

Chrigel war ein ausgezeichnete(r) Koch. Von 1982 bis 2002 führte er mit seiner damaligen Partnerin das Restaurant Obstgarten in Langenhart im Töss, an den Wochenenden stand er regelmässig in der Küche.

Verändert hatte sich zuletzt, dass er keinen Tropfen Alkohol mehr trank. Das stöbere ihn überhaupt nicht, sagte Chrigel Hunziker dazu. «Das geht wunderbar.» Nur werde es etwas langweilig, wenn die anderen Leute, je später der Abend, ihre Geschichten zum dritten Mal zum Besten gäben oder mit der Zeit «die Konsonanten verlieren». Früher habe er so etwas nicht bemerkt – obwohl Chrigel Hunziker ein genauer Beobachter des Alltags war.

Episoden aus seinem täglichen Leben hat er in einem Buch zusammengetragen, das 2020 erschien, die «offiziellen Anekdoten». Geschichten über die Firma fehlen darin nicht. Seit Ende 2020 war Chrigel Hunziker zwar pensioniert und nicht mehr CEO der Haustechnikfirma Hunziker Partner AG. Als Verwaltungsrat blieb er aber bis zuletzt mit dem Unternehmen verbunden, das sein Vater Eugen 1932 als Sanitärgeschäft gegründet hatte und er 1982 mit seinem Bruder Alexander übernahm und ausbaute.

Nachhaltigkeit ist das Thema, das Chrigel Hunziker in seiner Firma schon früh gross geschrieben hatte. Dazu gehörte eben auch die Gleichstellung, wie Weggefahren bestätigt. «Chrigel war einfach ein ganz feiner Mensch», sagte Monika Zemp, die 2021 zusammen mit Ilyas Ozmekci die Leitung des Unternehmens übernommen hat. Nicht das Geld

habe ihn angetrieben, sondern die Menschen. Dennoch sei er sich seiner Verantwortung als Unternehmer bewusst gewesen. Insbesondere, was die Umwelt betrifft. Mehr 20 nationale und internationale Auszeichnungen erhielt die Firma für ihr nachhaltiges Wirtschaften und ihr Qualitätsmanagement.

Für den gelernten Sanitär war Nachhaltigkeit nicht weniger als eine Selbstverständlichkeit. Andere Firmen hätten beim Wirtschaften eine bestimmte Reihenfolge, sagte er. Zuerst komme der «Choles», dann die Qualität, später die Umwelt und vielleicht noch das Soziale. «Wir haben die Prozesse so gestaltet, dass wir von Anfang an alle Themen berücksichtigt. Es ist einfach!» Das hiess zum Beispiel: Jedes Jahr 50 bis 70 Stunden Weiterbildung für das Personal oder – ähnlich wie bei der Migros – ein Prozent des Umsatzes für die Kultur. Davon profitierten die ver-

schiedensten Winterthurer Kulturreinrichtungen. So war die Firma langjährige Sponsorin der Musikfestwochen, ihr Chef sass zudem im Verwaltungsrat des Music Club Albani und in einem Schlichtungsgremium des Gasttheaters.

Der Nachhaltigkeit blieb Chrigel Hunziker auch als Schiffskapitän verpflichtet: Die «Parcosola», frei übersetzt «Gegnässam mit der Sonne», ist ein Hybridboot mit Elektro- und Dieselantrieb, das er in Sionweilen bauen liess. Die letzte Fahrt unternahm er im Sommer. Im Herbst dann liess die Gesundheit rapide nach. Der Krebs war zurück. Und diesmal war er stärker. Chrigel Hunziker starb am 21. Dezember in Winterthur. Eine 86-tägliche Abschiedsfeier findet am Sonntag, 14. Januar, ab 17 Uhr im Salzhaus statt.

Anmeldungen ab 3. Januar über Salzhaus.ch.